

unter 30 in 6 Jahren, zuletzt 1829 (24),
 30—39 „ 17 „ „ 1836 (36),
 40—49 „ 16 „ „ 1855 (49),
 50—59 „ 11 „ „ 1865 (55),
 60—69 „ 11 „ „ 1907 (69),
 70—79 „ 10 „ „ 1894 (76),
 und auch 1908 (74),
 80—89 „ 17 „ „ zuletzt 1906 (85),
 90—99 „ 7 „ „ 1904 (94),
 100—109 „ 4 „ „ 1876 (102), 1895
 (103), 1900 (106), 1901 (101).

Höchste Zahl: 110 im Jahre 1899.

In 52 Jahren kamen Zwillingsgeburten vor,
 darunter in sechs Jahren je zweimal und in vier
 Jahren (1838, 1895, 1900, 1904) je dreimal.

II. Aufgebote und Trauungen:

Insgesamt 1752, Jahresdurchschnitt 17,5;
 niedrigste Zahl: 5 im Jahre 1832,

unter 10 in 12 Jahren, zuletzt 1855 (9),
 10—19 „ 52 „ „ 1892 (18),
 10—29 „ 30 „ „ 1907 (29),
 über 30 „ 6 „ „ 1902 (32),
 höchste Zahl: 33 in den Jahren 1875, 1891, 1899.

III. Beerdigungen:

Insgesamt 3974, Jahresdurchschnitt 39,7;
 niedrigste Zahl: 14 in den Jahren 1808, 1829,
 unter 20 in 8 Jahren, zuletzt 1860 (18),
 20—29 „ 23 „ „ 1854 (27),
 30—39 „ 22 „ „ 1906 (37), 1907 (36)
 und auch 1908 (33),
 40—49 „ 18 „ „ zuletzt 1904 (41),
 50—59 „ 17 „ „ 1905 (50),
 60—69 „ 10 „ „ schon 1856 (61) und zu-
 letzt 1900 (62),
 über 70 in den Jahren 1890 (71) und 1901 (72).

Pfarrer Neubauer.

Quellen:

Sämtliche Notizen sind bis auf wenige aus der alten Kirchenbuchern und den Pfarr- bez. Gemeindeakten ge-
 Kirchengalerie übernommene Sätze aus den hiesigen sammelt worden.



Die Parochie Neukirchen.

Siemlich in der Mitte zwischen Waldenburg
 S und Meerane, ein und eine halbe Stunde
 nördlich von der Ephoralstadt Glauchau entfernt,
 liegt das Dörfchen Neukirchen. Früher im
 dichten Wald versteckt, blickt es jetzt aus einer
 weiten Talsenkung zwischen langgestreckten Vor-
 höhen des Erzgebirges freundlich hervor.

Von den 150, von Sorben und Deutschen
 stammenden Einwohnern, die sämtlich Land-
 wirtschaft treiben, wohnt die größere Hälfte rechts
 von dem durch die Ortschaft fließenden Wiera-
 bach; die sieben größeren Güter am linken Ufer
 mit einer Flur von 107 ha gehören zum Herzog-
 tum Sachsen-Altenburg. Daß seit sehr alten
 Zeiten das kleine zu Altenburg gehörige Stück
 Land, das ringsum von sächsischem Gebiete um-
 schlossen mit dem sächsischen Anteil zu einer Ge-
 meinde vereinigt ist, ergibt sich daraus, daß im

Jahre 1445 in das Amt Altenburg 40 Groschen
 „geschöpft“ wurden. Sitten, Gebräuche und
 Wirtschaftsführung haben im ganzen Dorfe immer
 Altenburger Charakter gehabt. In die bekannte
 Altenburger Bauerntracht kleideten sich auch die
 sächsischen Gemeindeglieder bis in die zweite
 Hälfte des vorigen Jahrhunderts; jetzt sieht man
 nur einige ältere Frauen in der ebenso originellen
 als geschmacklosen Kleidung.

Sichere Nachrichten aus alten Zeiten fehlen
 gänzlich, da, als 1624 die Pfarrei der Mutter-
 kirche Niederwiera abbrannte, auch die auf Neu-
 kirchen bezüglichen Schriften vernichtet worden sind.

Beim Drainieren in unmittelbarer Nähe des
 Dorfes aufgefundenen Feuerstätten, Steinbeile und
 Handmühlsteine beweisen, daß die Gegend in ur-
 alter Zeit besiedelt gewesen ist.

Aus den Geburtsziffern ergibt sich, daß in